

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dabberbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Völspe, Kierspe-Babndol, Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Ualbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 299
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.42.

Halver
Freitag, den 21. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzeigenszeit der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Neue Beilage“

1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

19. Dezember. In einzelnen Abschnitten der russischen Front lebhaftere Artillerietätigkeit. — London, Ramsgate und Margate werden erfolgreich mit Bomben angegriffen. — Österreichisch-ungarische Truppen stürmen italienische Gebirgsstellungen und nehmen 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann gefangen.

Das aufgestoßene Tor.

Man hat uns umstellt, im Norden und Süden, im Osten und Westen, man hat alle unsere Zu- und Ausgänge gesperrt, uns von jeglichem Warenverkehr mit dem Ausland abzuschneiden gesucht, um, wenn irgend möglich, schon während des Krieges die Quellen unserer wirtschaftlichen Kraft zu verschütten — und kaum ist der Waffenstillstandsvertrag von Brest-Litowsk in Kraft getreten, da hören wir schon aus Petersburg, daß an verschiedenen Fronten, besonders in der Gegend von Minsk, ein Handelsverkehr begonnen hat, daß vielfach Metallwaren gegen Lebensmittel ausgetauscht werden, daß also die alten nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden aufeinander angewiesenen Völkern wieder aufleben.

Deutsche Metallwaren, sie standen einst, bis zum Ausbruch des Krieges, mit an der Spitze unserer Einfuhrgüter nach Rußland. Die Entente machte sich natürlich ohne Säumen ans Werk, uns für immer von diesem Markt zu verdrängen, und sie mag auch zu Anfang wenigstens mit Lieferungen sich nach Kräften beeilt haben. Aber es kamen bald Zeiten, da sie bringenderes zu tun hatte. Die englische Metallwarenindustrie wurde in den Dienst der Erzeugung von Kriegsbedarf gestellt, der Staat übernahm die Kontrolle über jede Fabrik, ob groß oder klein, und der U-Boot-Krieg zwang ihn, seine Ausfuhr so weit einzuschränken, wie die Rücksicht auf die eigene Existenz es nur irgend zuließ. Was trotzdem an Eisen- und Stahlwaren nach Rußland gekommen ist, mag an Güte mehr oder weniger hervorragend gewesen sein, das kann vorläufig dahingestellt bleiben, die Preise dürften jedenfalls den deutschen weit überlegen gewesen sein, was ja schon allein aus der Verdrängtheit der geographischen Lage der beiden Länder zu Rußland hinreichend zu erklären ist. Und nun das Tor aufgestoßen ist, das unseren Warenaustausch nach Osten hin gewaltig vergrößert, da prallt uns sofort der Hunger nach deutschen Metallwaren entgegen. Keine Spur von dem ewigen Völkerhaß, mit dem man uns grauslich machen wollte, der wie ein eifriger Luftzug alle früheren Beziehungen unter den kriegführenden Ländern ertöten sollte, wenn nicht für immer, so doch für Jahre und Jahrzehnte. Man sieht im Gegenteil, wer in Wahrheit ausgehungert worden ist durch die selbsttätige Blockade der Engländer: ihre eigenen Bundesgenossen stürzen sich wie erlöst auf die Warenvorräte, deren sie jenseits der wiedereröffneten Frontlinien habhaft werden können. Sind es bei Minsk Metallwaren, so werden es anderwärts vielleicht landwirtschaftliche Maschinen oder Farbstoffe oder Kalivorräte sein, und wo Güter dieser Art, von denen Rußland wohl nahezu völlig entblößt ist, nicht zur Stelle sind, da werden sie herangeholt werden. Die deutschen Vorräume werden bis zum letzten Winkel durchstöbert werden, um für den neu erwachenden Grenzverkehr herauszugeben, was drüben

nur irgendwie gebraucht werden kann, und wo auch beim besten Willen nichts mehr zu finden ist, da wird nach und nach die Produktion wieder einsetzen. Wir würden ein kleines Stüdchen Übergangswirtschaft in Gang bringen können, mit aller gebotenen Vorsicht natürlich, aber doch mit der sicheren Aussicht auf sofortigen und lohnenden Absatz der eigens für den russischen Bedarf hergestellten Waren — und werden umgekehrt auch von Rußland empfangen, waren dort noch Überflus herrscht. Wenn in den ersten Meldungen von Lebensmitteln die Rede ist, so bestätigt das erneut die Auffassung, daß in Rußland kein eigentlicher Mangel an Nahrung vorhanden ist. Auch dort liegen vielmehr Transportbeschwerden vor, welche die Versorgung großer Teile des Landes in Frage stellen, und der Bauer hält mit seinen Schätzen zurück, weil er nicht weiß, wer Koch und wer Kellner ist in der fernen Hauptstadt des Reiches. So wie aber die künstliche Einschränkung der russischen Volkswirtschaft gefallen ist, drängen alle entbehrlichen Vorräte mit naturnotwendiger Gewalt in den Austauschverkehr hinein und da die Petersburger Regierung mehr und mehr auch die Herrschaft über das Eisenbahnwesen in die Hand bekommt, wird sie die Richtung dieses Verkehrs bald auch nach ihrem Willen bestimmen können. Unzweifelhaft ist sie hierüber vollkommen im klaren, daß hier ein handgreifliches Lebensinteresse ihres eigenen Volkes in Frage steht, sonst hätte sie nicht schon im Waffenstillstandsvertrag Abmachungen über die Wiederaufnahme von Handel und Schiffahrt getroffen, die sonst nur in Friedensverträgen ihren Platz zu finden pflegen. Zu beachten ist insbesondere, daß auch im Schwarzen Meere die Freiheit der Handelschiffahrt schon jetzt verbürgt ist; was das gerade für den für die Ausfuhr in Betracht kommenden Süden des russischen Reiches bedeutet, braucht nicht erst weiter ausgemalt zu werden. Kein Wunder, daß die Kunde davon in Konstantinopel geradezu eine sensationelle Wirkung ausgelöst hat — im Hafen von Odessa werden sich bald wieder fleißige Hände rühren, um die Schätze der schwarzen Erde ihrer Bestimmung zuzuführen. Nur daß die Länder der Entente einstweilen noch ausgeschlossen bleiben werden; was sozusagen der Humor von der Geschichte ist.

Das Ganze dürfte wir als ein Schulbeispiel ansehen für das, was nach dem allgemeinen Frieden mit Sicherheit zu erwarten ist. Der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege mit den Waffen wird an der Macht der Tatsachen, an den Gesetzen des Völkerlebens zerfallen. Und je früher im Osten der Warenverkehr wieder aufgenommen wird, desto größer wird der Vorprung, den wir gegenüber den Westmächten auch in wirtschaftlicher Beziehung erringen. Die Erkenntnis von diesen Zusammenhängen wird ihnen wohl nicht ewig verschlossen bleiben; vielleicht wird sie dann dazu beitragen, ihnen die Luft, noch länger von einem „verführten“ Frieden zu reden, gründlich auszutreiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Beirat des Kriegsversorgungsamtes tritt am 21. d. Mts. zu einer zweitägigen Beratung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Aussprache über die durch die benannte Denkschrift der Reichsministerverwaltung aufgedeckten Vorkommnisse auf dem Lebensmittelmarkt. Auch der Plan des Kriegsversorgungsamtes, für die Kartoffelverteilung ebenfalls Lieferungsverträge einzuführen, dürfte von den Vertretern der Gemeinden, die bekanntlich dagegen sind, zur Sprache gebracht werden.

gebührt, um seine letzten Pflichten zu erfüllen und Fenster und Türen zu verschließen, ehe er sich zur Ruhe niederlegen dürfte, aber ebenso leise, wie er gekommen, zog er sich wieder zurück.

Zimmer noch saßen Mutter und Sohn auf der Terrasse; doch ihre Gedanken mochten wohl nicht die heitersten sein, denn das Sohnes Antlitz war finster und umwölkt, während die Mutter in nervöser Hast die Ringe an ihren Fingern drehte. Sie hatte diesen Augenblick schon seit mehreren Tagen erwartet und ihn gefürchtet, denn sie wußte nicht, ob sie ihren Willen behaupten und ihre Meinung durchsetzen würde. Aber so oft sie nachgegeben hatte, dieses mal wollte sie standhaft bleiben und den Sieg davon tragen.

Alta war mit ihrer Gouvernante bereits seit 3 Monaten im Herrenhause und Frau von Wanned hatte ihre Gegenwart kaum empfunden. Oft sah sie die beiden nur Abends, nur manchmal ging sie nachmittags mit ihnen durch Feld und Wald, aber nur, wenn sie sich gerade nach etwas Unterhaltung oder dem Gepolde des Kindes sehnte. Doch dieser Zustand konnte nicht mehr lange so bleiben. In wenigen Tagen wurde auf dem Erlenhofe eine große Gesellschaft erwartet, dann konnte Fräulein Barnelli nicht wie eine verbannte Prinzessin verborgen bleiben. Aber aus einzelnen Bemerkungen, die der Sohn gemacht, und aus Blicken, die dem scharfen Auge der Mutter nicht entgangen waren, kannte sie zur Genüge Thilo's Gefühle für die Italienerin, und sie fürchtete, daß er in der Uebereilung Herz und Hand der Sirene zu Füßen legen würde.

Frau von Wanned hatte in ihrem Leben viel Schmerz kennen gelernt; zuerst bei dem Tode ihres Vaters, dann als Alta mit ihrer Erzieherin in ihr Haus kam. Jetzt schien diese letzte Sorge noch größer und drohender zu werden, wie die erstere, denn wenn diese stolze Kokette beabsichtigte, hier Herrin zu werden, dann mußte das Glück ihres Sohnes traurigen Schiffbruch leiden.

Als sie in solchen Gedanken versunken dem jungen Mann gegenüber saß, war sie fest entschlossen, die kühnen

+ Mit einem Aufruf wendete sich der vor einiger Zeit begründete Volksbund für Freiheit und Vaterland an die Öffentlichkeit. Der Aufruf stellt als Ziele des Volksbundes hin, äußere und innere Freiheit in Übereinstimmung zu bringen und fordert stärksten Zusammenschluß, bis der Vernichtungswille unserer Feinde gebrochen ist, sofortige innerpolitische Neuordnung, klare, von Volk und Regierung getragene Außenpolitik. Unterzeichnet ist der Aufruf vom Ausschuß des deutschen (christlich-nationalen) Arbeiterkongresses, von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, dem Verbande der christlichen Gewerkschaften, der Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände, dem Verbande der deutschen Gewerksvereine (S.-D.), dem Verbande deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter, dem Verbande deutscher Handlungsgehilfen und dem Verein deutscher Kaufleute.

+ Die Volkische Zeitung hatte bei dem Abgeordneten Erzberger angefragt, wie er zu den Gerüchten stehe, daß er in der Schweiz Unterredungen mit einer englischen Persönlichkeit gehabt habe und in Beziehungen zu dem jüngst bekanntgewordenen deutsch-englischen Friedensfühler stehe. Abg. Erzberger erklärt daraufhin, er habe keinen Grund zu verbergen, daß er schon seit langem bei seinen Besuchen in der Schweiz Unterredungen mit Angehörigen feindlicher Staaten gehabt habe. Dasselbe hätten auch andere Persönlichkeiten aus Deutschland und den verbündeten Ländern getan. Vollkommen falsch aber sei es, daß er, Erzberger, irgendwie in Beziehungen zu dem Friedensfühler gestanden habe.

Schweiz.

* Für einen allgemeinen Waffenstillstand während der Weihnachts- und Neujahrszeit wollen sich verschiedene Mitglieder der Parteien der Bundesversammlung einsetzen. Sie haben beim Bundesrat angefragt, ob es nicht Zeit sei, bei den kriegführenden Staaten gegen die wirtschaftlichen Einschränkungen Einspruch zu erheben und bei den Neutralen einen gemeinschaftlichen Schritt im Sinne des Angebots guter Dienste zur Annahme von Verhandlungen für einen allgemeinen Waffenstillstand über die Weihnachts- und Neujahrszeit anzuregen. Diese Anfrage wird wahrscheinlich vom Bundesrat am Donnerstag beantwortet werden.

Frankreich.

* Die öffentliche Kammerdebatte über den Fall Caillaud soll dem Antrag des Untersuchungsausschusses gemäß am 22. d. Mts. stattfinden. Der Ausschuß hat mit 7 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen beschlossen, die parlamentarische Immunität für Caillaud und Loustalot aufzuheben. Der erste Beschluß des Ausschusses wurde mit 9 gegen 2 Stimmen gefaßt, das Material scheint also nicht sehr beweiskräftig zu sein. Der Pressefreit für und wider Caillaud tobt inzwischen weiter.

Rußland.

* Das Verhältnis der Polen und Ukrainer in der neuen Bundesrepublik der Ukraine ist außerordentlich gespannt. Das polnische Exekutivkomitee hat gegen den Beschluß des ukrainischen Zentralrats, den gesamten polnischen Grundbesitz zu enteignen und die polnischen Kirchengüter einzuziehen, feierlich Einspruch erhoben. — Russische Blätter bestätigen, daß künftig nicht nur das ukrainische Militär, sondern auch die Schwarze-See-Flotte der ukrainischen Landeshoheit unterstehen soll.

Großbritannien.

* Die Kriegszieldebatte im Unterhause, die am Mittwoch begonnen hat, beschäftigt die Gemüter im ganzen

Wochen der Italienerin nach Kräften zu bereiten. Sie sagte daher so unbefangen wie möglich: „Es liegt mir gewiß wenig daran, Fräulein Barnelli von unsern kleinen Gesellschaften fern zu halten; sie hat ja auch hier mehr Freiheit, wie irgend in einer anderen Stellung. Mein einziger Grund, war die Ueberzeugung, daß es für Alta nachteilig sei, sie schon jetzt wie eine erwachsene Dame zu behandeln, ziele ich aber das Fräulein zu den Gesellschaften hinzu, so muß das Kind dabei sein.“

Thilo sprang entrüstet von seinem Sitze auf. „Das sehe ich nicht ein“, rief er empört, „soll denn dieses kleine verzogene Geschöpf dem Fräulein hindern im Wege stehen? Fräulein Barnelli ist aus guter Familie, sie ist fein gebildet, liebenswürdig und schön, was hast Du also an ihr auszusetzen? Sie ist jeder Gesellschaft eine Zierde, warum soll sie hier behandelt werden wie eine bessere Magd und mit Alta's Kammerjungfer auf gleicher Stufe stehen?“

„Mein lieber Sohn, welche eine sonderbare Idee“, bemerkte die Mutter vorwurfsvoll. „Daß doch solche Worte leicht laut werden, Fräulein Barnelli hat gewiß nicht solche Gedanken.“

„Oh doch, Mutter, sie sprach noch gestern davon.“ „Was sagte sie?“ fragte die Mutter anscheinend gleichgültig.

Doch der junge Gutsherr erinnerte sich rechtzeitig, daß das Fräulein gebeten hatte, ihre Bemerkung nicht zu wiederholen und erwiderte daher leichthin: „O es was nichts; ich hätte nichts sagen sollen, denn es kann ihr nicht lieb sein. Aber ich bitte Dich, liebe Mutter, laß sie manchmal aus ihrer Verborgenheit herauskommen, wenn unsere Gäste da sind.“ Es muß doch sehr hart für sie sein, nicht die Freuden des Lebens in dem Maße zu genießen, wie andere junge Damen und stets nur für das tägliche Brod zu arbeiten, besonders, da sie in ihrer Jugend bessere Tage gesehen hat.“

Fortsetzung folgt.

In treuer Hut.

Roman von E. Vorges.

10. Fortsetzung.

„Alta“, wandte sie sich dann in klagendem Tone dem Anba zu, „wünschst Du nicht auch, daß ich hierher nie gekommen wäre? Es ist hier trübsal, ganz entsetzlich.“ Dies Haus ist so unheimlich und dunkel — gewiß gibt's auch Geister hier — o Alta, es ist unerbittlich — dann wachst sie sich in einen Sessel und schluchzte bitterlich.

So lange Frau von Wanned an der Seite des Kindes gewesen war und so liebevoll gesprochen, hatte es die Tränen standhaft zurückgedrängt, aber jetzt flossen sie wieder reichlich. Die kleine fühlte recht gut, daß sie ihren eigenen Willen ausübte und sich unter eine stärkere Hand beugen und gehorchen mußte. Es ist wohl selten, daß ein gemeinschaftlicher Kummer eine Erzieherin und den Zögling drückt, aber hier mischten sich ihre Tränen und beide klagten über das verlorene Glück im sonnigen und schönen Italien.

Das war gewiß ein trauriger Anfang im neuen Heim des verwöhnten Kleinen.

4. Kapitel.

„Liebe Mutter, ändere Deinen Entschluß, zähle doch Fräulein Barnelli mit zu Deinen Gästen, wenn in der nächsten Woche die Festlichkeiten hier veranstaltet werden. Bedenke doch, wie sehr es auffallen würde, wenn Alta zugewogen wäre, und die Erzieherin müßte im Hintergrund bleiben.“

Es war ein warmer, lieblicher Herbstabend. Frau von Wanned saß mit ihrem Sohne auf der vom überaus Mondlicht hell überstrahlten Terrasse des Herrenhauses. Ein süßer, balsamischer Duft der Blumen erfüllte die ganze Atmosphäre, und in der ganzen Natur lag ein stiller Frieden, den selbst die Vögel nicht zu unterbrechen wagten, denn ihr frohlockendes Geschrei war verstummt. Es hatte bereits 11 Uhr geschlagen. Schon mehr als einmal hatte der Dienst gerufen, die Tür

Land. Die Presse steht sich in zwei getrennten Lagern gegenüber. Der eine Teil fordert, daß alle Anfragen einer Vorzensur unterworfen werden, damit nicht Anfragen an die Regierung gerichtet werden, die der Feind zu Propagandazwecken benutzen könnte. Der andere Teil will eine unumwundene Kriegszielklärung der Regierung herbeiführen und verlangt deshalb eine eingehende Behandlung der von Ausland veröffentlichten Geheimdokumente, damit das Volk erfahre, ob die Grundzüge der Alliierten mit denen, für die Englands Heer kämpft, übereinstimmen.

Amerika.

* Die Stimmung in Argentinien und Chile ist nach holländischen Blättern nicht so deutschfeindlich, wie englische Zeitungen glauben machen wollen. Die deutsche Stellung in Argentinien ist durch große Handelskäufer und auch in politischer Hinsicht sehr stark. Der Beschluß des Senats, die diplomatischen Beziehungen abbrechen, stimmt nicht mit dem Wunsche der Mehrheit der Bevölkerung überein. Der Präsident von Argentinien ist durchaus neutral. Von Chile gilt dasselbe.

* Nach dem neuen Wirtschaftsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und der Schweiz hat das amerikanische Kriegshandelsamt die Garantie übernommen, der Schweiz bis zur nächsten Ernte 240 000 Tonnen Brotgetreide zu liefern. Alle zwischen der Schweiz und den Entente-Staaten getroffenen Vereinbarungen werden von den Vereinigten Staaten anerkannt. Für die wichtigsten Waren, hinsichtlich deren die Schweiz auf Amerika angewiesen ist, sind spezielle amerikanische Kontingente vereinbart worden im dem Sinne, daß das amerikanische Kriegshandelsamt im Rahmen dieser speziellen Kontingente Ausfuhrbewilligungen erteilen wird, soweit die eigenen Bedürfnisse Amerikas und diejenigen seiner Alliierten dies zulassen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Dez. Der Staatssekretär des Äußeren Dr. v. Kühlmann ist aus dem Großen Hauptquartier hierher zurückgekehrt.

Moskau, 19. Dez. Der Landtag bewilligte die Regierungsvorlage über Gehälterhöhung der Geistlichen gemäß einem Kompromiß, wonach die Regierung einen bereits seit 1910 bestehenden Gehaltenswurf über die Trennung von Kirche und Staat erneut einbringen und ein Diszidentengesetz vorbereiten soll.

Stockholm, 19. Dez. Die Petersburger Regierung lehnte einen Fünfmännerrat zur Beratung politischer Fragen ab, dem auch Lenin und Trotski angehören. Auf die Verhaftung Kerenski ist ein hoher Preis gesetzt.

Bern, 19. Dez. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Welt Posters“ erklärte der neue Bundespräsident Calonder, die Schweiz werde auch ferner streng neutral bleiben und vorläufig nicht eine Friedensvermittlung versuchen.

Die Friedensverhandlungen.

Die Unterhändler der Mittelmächte.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird Herr v. Kühlmann in Brest-Litowsk von Geheimrat Rosenberg von der politischen Abteilung, von Geheimrat v. Stodhammer von der handelspolitischen Abteilung und von Geheimrat Siemens von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes unterstützt werden. Auch Graf Czernin wird von einem Stabe seiner Mitarbeiter begleitet.

Der Führer der bulgarischen Abordnung, die in Brest-Litowsk an den Verhandlungen teilnimmt, ist Justizminister Popow. U. a. befindet sich in seiner Begleitung der bulgarische Militärbevollmächtigte im Großen Hauptquartier, Oberst Gantschew.

Für die Türkei führen Messini Bey, der Minister des Äußeren und Reschad Simet Bey, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, die Verhandlungen.

Die Mitwirkung Helfferichs und Delbrücks.

Wie die Post. Stg. hört, weist der frühere Staatssekretär Delbrück, der zuletzt als Professor der Volkswirtschaft in Jena wirkte, in Brest-Litowsk. Er wird wahrscheinlich in wirtschaftlichen Fragen bei den Friedensverhandlungen mitwirken. — Nach derselben Quelle hat der frühere Vizeminister Helfferich, dem die Aufgabe übertragen worden ist, wirtschaftliche mit dem Friedensschluß zusammenhängende Fragen zu untersuchen und zu klären, jetzt bereits größere Büroräume bezogen. Geheimrat Albert, der Reichskommissar auf der Weltausstellung in San Francisco ist ihm beigeordnet worden.

Der deutsch-russische Handelsverkehr.

In den nächsten Tagen werden in der Reichsbank Verhandlungen stattfinden, in denen die durch die Wiederaufnahme des russisch-deutschen Handelsverkehrs geschaffene Lage in Bezug auf den deutschen Geldmarkt beraten werden wird. Die Reichsbank hat selbstverständlich ein großes Interesse daran, daß der Handelsverkehr, namentlich die Einfuhr aus Rußland, unter Bedingungen eingeleitet wird, die eine Schädigung unserer Währung ausschließen.

Serbien wünscht ebenfalls Frieden.

Nach Londoner Berichten hat das Bekanntwerden des zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Waffenstillstandes an der serbischen Front zu vielen Fällen von Fahnenflucht geführt. Wie außerdem die „Morning Post“ zu berichten weiß, ist bei den Ententeregierungen eine Note der serbischen Regierung über die Waffenstillstände und Friedensfrage eingelaufen.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Stadt Dignuiden lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Southousterwald und der Lyx sowie südlich von der Skarpe nachmittags und abends erhöhte Feueraktivität. Bei Bens lebhaftes Minenkampfe.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen und Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg. Weidenseits von Ornes und auf den Maashöhen südwestlich von Combrès lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Macedonische Front.

Im Wardar und zwischen Wardar und Doiransee war die Feueraktivität gesteigert.

Italienische Front.

Mehrfache italienische Angriffe gegen die neugewonnenen Vintan am Monte Pertica wurden abgewiesen. Am Tomba-Rücken und an der Piave zu beiden Seiten des Montello lebhaftes Feuerkämpfe.

Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. 12. an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Der Verrat der Tschechen.

Eine Anzahl österreichischer Abgeordneter hat an den Landesverteidigungsminister eine Anfrage gerichtet, die sich auf die Vorgänge vor Beginn der 12. Jönzöschlacht bezieht. Der Sachverhalt wird folgendermaßen dargestellt. Die Offensive sollte bereits im September beginnen, sie konnte aber nicht zu dem beabsichtigten Zeitpunkt einsetzen, weil sich an der Front im Saganatal gewisse Ereignisse abspielten, die eine Umgruppierung der Streitkräfte notwendig machten. Die Auftrager behaupten, daß dort bei einer Infanterie-Division tschechische Offiziere Verrat geübt und während eines Gefechtes zum Feinde übergegangen seien. Infolgedessen mußte die Offensive verschoben und die Armeeumgruppierung dazu neu getroffen werden. Die Fragesteller bringen zum Schluß das Gerücht zur Sprache, daß durch diese Vorkommnisse der mögliche Erfolg gemindert sein soll.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Dez. Generaloberst v. Eichhorn ist in Anerkennung seiner Erfolge als Oberbefehlshaber der 10. Armee und der nach ihm benannten Seeresgruppe, deren Kämpfe wesentlich zur Herbeiführung der an der Ostfront eingeleiteten Verhandlungen beigetragen haben, zum Generalfeldmarschall befördert worden.

Basel, 19. Dez. Bei den Wahlen in Kanada hat die Wehrpflichtpartei den Sieg davongetragen.

Bern, 19. Dez. Wie das „Berner Tagblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, kann heute die Stärke der amerikanischen Truppen im Westen auf keinesfalls mehr als 40 000 Mann geschätzt werden, wovon über ein Viertel uniformierte Eisenbahner sind, die lediglich den Bahnbau hinter der Front übernehmen sollen.

Bern, 19. Dez. Das „Intelligenzblatt“ erfährt, daß die gegenwärtige Stärke des italienischen Heeres 4200 000 Mann betrage. 800 000 Mann werden jetzt noch ausgehoben.

Lugano, 19. Dez. Die italienischen Kriegskosten betragen römischen Berichten zufolge nach Abzug des Friedens-Militär-Etats bis Ende Oktober 1917 25,8 Milliarden Lire (20 1/2 Milliarden Mark).

Vom Tage.

In der Schweiz verurteilte Entente-Spione.

Das Berner Bundesgericht verurteilte wegen Spionage zugunsten Frankreichs verschiedene Angeklagte, darunter einen gewissen Richard zu einem Jahr Gefängnis, den Schweizer Kiebling zu sieben Monaten Gefängnis, den Stallerer Malan zu fünf Monaten Gefängnis und den Franzosen Douge zu vier Monaten Gefängnis.

Straferleichternd wirkte der Umstand, daß die Verurteilten sich nicht gescheut haben, zu versuchen, Schweizer Bürger für den Spionagedienst anzuwerben.

Die französische Gesandtschaft in Bern, die ihr Spionagewerk über die ganze Schweiz gesponnen hat, blieb unbestraft, da man keine Macht hat, sie vor den Richter zu bringen.

Auch Portugal will entfallen.

Nach dem Muster Trotskis will nun auch die neue portugiesische Regierung mit der Veröffentlichung der Geheimverträge der früheren Regierung mit der Entente beginnen.

In London und Paris herrscht bereits Bähneklappen. Was soll aus der Welt noch werden, wenn auch die bisherigen Zwangsfreunde auffällig werden und die laubaren Abmachungen bekanntgeben, die alle die schönen öffentlichen Reden der Ententeführer als Lug und Trug brandmarken?

Englische Geistliche für Versöhnungsfrieden.

In einer Versammlung des britischen Rates des kirchlichen Bundes für internationale Freundschaft brachte Defan Ingo eine Entschließung ein, in der festgestellt wurde, daß ein gerechter und dauernder Friede nur durch die Anwendung der christlichen Grundzüge der Versöhnung und der Brüderlichkeit der Menschheit, durch die die alten Beziehungen zwischen den Völkern wiederhergestellt werden, herbeigeführt werden kann. Unter anderem gab der Defan der Meinung Ausdruck, daß die Welt wünschen würde, zu vergehen und zu vergehen, wenn sie das Gefühl hätte, daß sie den Frieden und die Sicherheit erreichen würde. Die eingebrachte Entschließung wurde angenommen.

Ob Lord George den Defan Ingo und seine Gefinnungsgeoffenen nun einsperren lassen wird.

Es nützt ihnen nichts...

Der bekannte englische Militärschriftsteller Repington macht folgendes wertvolles Eingeständnis: Wir haben unsere Streitkräfte schlecht angewandt, indem wir so viele Truppen nach entfernten Kriegsschauplätzen entsandten. Es nützt uns nichts, Jerusalem und Bagdad einzunehmen, wenn wir nicht auf dem Hauptkriegsschauplatz erfolgreich sind.

Repington stimmt hier durchaus mit der deutschen Auffassung überein — es nützt ihnen nichts.

Clemenceaus Schreckensregiment.

Ein in Aufregung geratener Heißsporn, der royalistische Abgeordnete Dela Maye, hatte in der Kammer den Antrag eingebracht, jede friedensfreundliche Äußerung mit dem Tode zu bestrafen. In seiner Erklärung sagte Minister Rail, so weit könne die Regierung ja nicht gehen, aber man erwäge einen Gesetzentwurf, nach dem künftig jedes Wort, das geeignet ist, der Moral des Landes zu schaden, mit Reiser bis zu fünf Jahren bestraft werden kann.

Ein solches Gesetz könnte natürlich jedem Bürger für die harmloseste Äußerung ins Gefängnis bringen. Die französische Republik kann es noch weit bringen, wenn sie auf die Dauer einer solchen Regierungsauffassung unterliegt, wie Clemenceau sie beliebt.

Locales und Provinzielles.

Salver, den 21. Dezember.

1870 Die Deutschen schlugen den Ausfall der Franzosen aus Paris bei Le Bourget zurück. — 1890 Dänischer Kompanist Riels Wilhelm Gade gest. — 1915 Eroberung des Darmstädterloches durch die Franzosen. — Der Reichstag bewilligt zehn Milliarden Mark Kriegsschuld.

* Mögliche Einschränkung von Weihnachtsferien. Der Schuler wünscht der preussische Unterrichtsminister in einem Erlaß an die Provinzial-Schulkollegien. Es besteht in dem Erlaß: Zur Entlastung der Eisenbahnen ist es dringend erwünscht, daß die in den Weihnachtsferien auszuführenden Heim- und Rückreisen der Schüler der höheren Lehranstalten sowie der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten mit der Eisenbahn nach Möglichkeit eingeschränkt und, soweit sie doch stattfinden, gestaffelt werden. In dieser Beziehung ist dafür Sorge zu tragen, daß die reisenden Schüler und Schülerinnen sich möglichst gleichmäßig auf die Züge, die benutzt werden können, geeignetemfalls auch auf verschiedene Tage verteilen. Die Anstaltsleiter und -leiterinnen werden

hierauf ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten haben. Ferner ist den Leitern der Alumnate zu empfehlen, soweit ein Benehmen mit dem Elternhause noch tunlich ist, auf mögliche Einschränkung der Reisen ihre Bogen in die Heimat hinzuwirken und ihnen ein häusliches Feiern erlegendes Weihnachtsfest zu veranlassen. So schmerzlich für Eltern und Kinder die Entbehrung sein wird, die ein solcher Entschluß mit sich bringt, so ist es doch Pflicht, auf die Unzulänglichkeiten und Gefahren solcher Ferienreisen in diesem Jahre die Bogen und ihre Eltern aufmerksam zu machen, besonders wenn es sich um weite Reisen handelt. Für den Fall, daß die Eltern wünschen, daß ihre Kinder die Reise nicht unternehmen werden die Alumnate zu veranlassen sein, soweit wie es irgend möglich ist, für den Aufenthalt und die angemessene Beschäftigung der Bogen zu sorgen.

* Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erheischt, den Postschalterdienst nicht selten von sachlich nicht vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist es, die glatte und rasche Abwicklung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden. 1. Fertige Aufschreiben, Telegramme usw. rechtzeitig aus. 2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3. Trut an den richtigen durch Pfeile bezeichneten Schalter von rechts her. 4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in einem Verbrauch angemessener Mengen, namentlich auch in Markenheften oder Kartebänden. Für kleinen Bedarf bediene dich der Postzeitungsbeilage. 5. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen. 6. Halte das Geld abgezählt bereit. Uebrigens größte Mengen Papiergeld stets geordnet. 7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belege weniger gewandte Personen und hilf ihnen. 8. Bege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkästen, Briefsendungen in größerer Zahl geordnet am Schalter ab. 9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postschalter und den Bankverkehr. 10. Benutze bei eigenem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteilmiete, Bücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

* Einheitsanzüge. Für die demnächst in die Erscheinung tretenden Einheitsanzüge sind zwei Arten vorgesehen: ein einfacher Anzug aus geschlossenem Jackett und Hemd (ohne Weste und ohne Futter zwecks Stoffsparsnis) und ein Jackettanzug mit Weste. Nach ihren reichen sich auch die Preise, die bei dem ersten von 10 Mark an, bei dem zweiten von 75 Mark an bis 100 Mark betragen. Abgegeben werden die fertigen Anzüge nur gegen Bezugsschein, und zwar entweder durch die Soldate, oder durch die Fachgeschäfte. Die Anzüge werden natürlich, wie bisher schon in der Konfektion auf Vorrat angefertigt; sie lassen in Bezug auf Schnitt, Stoff und Farbe genügend Spielraum, so daß eine Ziviluniformierung nicht zu erwarten ist.

* Meisterkurse für die Provinz Westfalen. In genübender Teilnahme wird am 14. Januar 1918 in Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Dortmund wieder ein 8 wöchiger Meisterkursus für Herren- und Damen Schneider abgehalten. Sehrgegenstände sind Fachzeichnen, Werkstattübungen, Materialkunde, Preisberechnung, Staatsbürgerkunde, Buchführung, Geschäftsfunde, Deutsch und Rechnen. Bedürftigen kann das betragsende Schulgeld erlassen und Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Kriegsbeschädigte halten ohne Weiteres freien Unterricht. Auch werden sämtliche Lehrmittel und Materialien unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind umgehend, spätestens jedoch bis zum 5. Januar n. J. an die Geschäftsstelle der Meisterkurse Dortmund, Brüggemannstr. 26 einzureichen. Auskünfte und Anmeldebögen werden unentgeltlich erteilt.

* Postschalterverkehr. Mit Rücksicht auf die Papierknappheit wird nachgegeben, daß die den Nachnahmen anhängenden Postanweisungen als Zahlkarte verwandt werden können, wenn handschriftlich mit Tinte durch Druck, oder mit der Schreibmaschine auf dem Hauptteil das Wort „Postanweisung“ in „Zahlkarte“ geändert und das Postschalterkonto genau bezeichnet sowie auf der Abschnitte am Kopfe das Wort „Zahlkarte“ und am Fuße der Vermerk „Zahlkarte“, für Konto Nr. Postschalteramt... angegeben werden.

* Die in den Gemeinden des Kreises Altena veranstaltete Obsterversammlung hat folgendes Ergebnis ergeben: Pflaumenkerne 917,4 Rlg.; Kirschenkerne 364,4 Rlg.; Aprikosenkerne 4,3 Rlg.; Kirschenkerne 3,1 Rlg.; Apfelsinenkerne 1,5 Rlg. zusammen 1290,7 Kilogramm.

* Die Weihnachtsferien an den Schulen beginnen am Freitag, den 21. Dezember und endigen mit dem 3. Januar, sodaß am 3. Januar der Unterricht wieder beginnt.

* Salver, 21. Dez. Gestern nachmittag starb die älteste Bewohnerin unseres Ortes sowie der Gemeinde die Wm. Friedrich Span im hohen Alter von fast 90 Jahren. Die Verstorbene war mit seltener geistiger Unverwundbarkeit ausgerüstet; bis in ihr hohes Alter hinein wurde sie nicht müde und verrichtete Haus- und Gartenarbeiten soweit ihre Kräfte dazu reichten. Nach einem sanfter Tod die milde Erderpflügerin von ihrer arbeitsreichen Leben erlöst. Möge ihr die kühle Erde leicht sein.

* Oberbrügge, 21. Dez. Utsj. Rudolf Jills von hier bei einer Rassenverwaltung eines Infanterie-Regiments im Felde wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Dortmund, 19. Dez. Wegen fortgesetzter Geheimschlachtungen wurde der Händler Karl Hepp von von der Strafammer zu 4 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Daß die Schlachtungen fortgesetzt erfolgt waren, wurde dadurch als erwiesen angesehen, weil in dem Raum ein Eimer, in dem vorher angefallene waren, aufgefunden wurde. Hepp betrieb einen lebhaften Fleischhandel und nahm für eine Schweinefleisch 5 Mark das Pfund.

Volls- und Kriegswirtschaft.

* Über die Abwanderung städtischen Kapitals aufs Land werden zurzeit bei den Verhandlungen der Kreistage in den einzelnen Landesteilen Aufschlüsse gegeben. Die sämtlichen Gemeinde- und Kreisparlamente haben eine ganz bedeutende Zunahme der Einlagen zu verzeichnen. Dazu kommt, daß die Bankiers in den kleinen Landstädten, die das Vertrauen der Landleute genießen, große Summen erhalten, die den Sparbanken nicht ausfließen. Das Steuerfoll ist in allen Landkreisen der Provinz Hannover, s. B. in diesem Steuerjahr wieder, bedeutend gestiegen, und zwar von 12 bis 18 %; das bedeutet auf dem Lande, wo die Einschätzung sich schwerer gestaltet, als in den Städten, sehr viel. In Gegenden, wo die Landparlamente bedeutende Mehreinnahmen hatten, haben dagegen die städtischen Sparbanken Abnahmen ihrer Einlagen zu verzeichnen.

§ Weihnachtserzen Gegenstände des täglichen Bedarfs. Der Kaufmann Joseph Behrendt in Elbing hatte größere Posten Paraffinweihnachtserzen zu außerordentlichen Preisen verkauft. Das Amtsgericht in Elbing verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 1000 Mark oder 200 Tagen Gefängnis. Das Kriegswirtschaftsamt hat nunmehr in einer Verwarnung Behrendt darauf hingewiesen, daß Weihnachtserzen genau wie Christbaum-Gegenstände des täglichen Bedarfs sind, und daß er

bei weiteren Verstößen gegen die Bestimmungen die Unterlagung des Handels zu gewärtigen habe.

§ Dreizehn Bauern wegen Höchstpreisüberschreitung verurteilt. Die Bonner Strafkammer verurteilte 13 Bauern wegen Höchstpreisüberschreitung mit Gemüse zu Geldstrafen von 200 bis 300 Mark. Die verhängten Strafen betragen insgesamt 22 300 Mark.

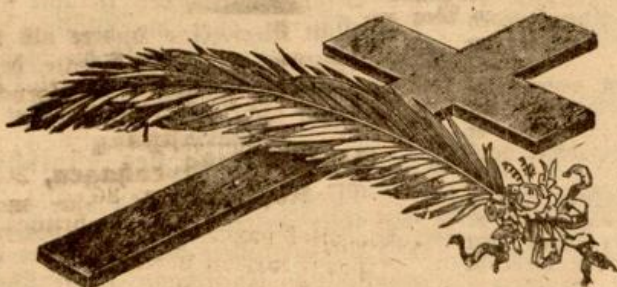
§ Im Düsseldorf-Prozess wegen Verwahrung des roten Kreuzes ist das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte Daniels wurde wegen falscher Auskunft gegenüber der Preisprüfungsstelle zu 1000 Mark Geldstrafe oder für je 15 Mark einen Tag Gefängnis verurteilt; die Strafe gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Die andern fünf Angeklagten wurden freigesprochen; ihre Verhandlungskosten wurden der Staatskasse auferlegt.

§ Kriegstod und Lebensversicherung. Ein bemerkenswertes Urteil fällt kürzlich das Kammergericht zu Berlin, indem es die Frage, ob der Tod auf dem Schlachtfelde als „in alleiniger Folge eines Unfalles eingetreten“ zu erachten sei, bejahte. Das Urteil richtete sich gegen eine Lebensversicherungsgesellschaft, die nach ihren Versicherungsbedingungen im Falle eines durch einen unverschuldeten Unfall herbeigeführten Todes des Versicherungsnehmers verpflichtet ist, an die Hinterbliebenen die volle Versicherungssumme zu

zahlen. Die beklagte Gesellschaft hatte sich ihrer Zahlungsverpflichtung zu entziehen versucht, indem sie den Einwand erhob, daß Kriegstod und Unfall zwei ganz verschiedene Ereignisse seien. Das Kammergericht wies jedoch diesen Einwand als unbegründet zurück.

§ Nach dem Mörder des Hauptmanns von Köpenick hatte in Berlin ein Buchhalter Gregor Jaster 20 000 Brotkarten erbeutet. Als zwei Soldaten von einer Druckerlei einen Wagen voll neuer Brotkarten abholten, um sie den verschiedenen Brotkommissionen auszuliefern, war Jaster in einer Unteroffiziersuniform an die Soldaten mit dem Bemerkten herangetreten, er sei zur Beaufsichtigung kommandiert. Die Soldaten glaubten dem angeblichen Vorgefetzten dies ohne weiteres; er begleitete ungeführt den Transport und verschwand dann mit mehreren Paketen Brotkarten. Die gestohlenen Karten verkaufte Jaster in verschiedenen Lokalen. Er wurde bald ermittelt, ebenso eine Anzahl seiner Abnehmer. Jetzt sollte sich die ganze Gesellschaft, 10 Männer und eine Frau, vor der Strafkammer unter der Anklage des Diebstahls und der Hehlerei verantworten. Die Verhandlung gegen Jaster mußte abgetrennt werden, da dieser „gestrichelt“ geworden ist. Die übrigen Angeklagten wurden zu Strafen von zwei Wochen bis 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager infolge Lungenentzündung mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikant

Rudolf Piepenstock

im Alter von 48 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Piepenstock,
geb. Dresbach.

Halver, den 19. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. ds. Mts. 3. Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzuweichen.

Wir suchen einen tüchtigen
erfahrenen

Packer

in dauernde Stellung.

Metallwarenfabrik Saurand,
Halver, (Westf.)

Ein im Mittelpunkt des
Ortes Halver gelegenes

**Einfamilien-
haus**

mit mehreren schönen Zim-
mern geräumigem Keller,
welcher zur Werkstatt sehr ge-
eignet ist, nebst Garten,
steht zu verkaufen.

Anfragen unter N. 1030
an die Geschäftsstelle des
„Allg. Anz.“ Halver erbeten

Aufreie zur Stiefelfabrikation
geeignete

Buchen und Eschen

kaufen zu den höchsten Preisen

in beliebigen Mengen
Engstfeld & Lamberti,
Bollwerk bei Oberbrügge.

Ich suche ein fleißiges
und treues, an peinliche
Saubereit gewöhntes

Dienstmädchen

welches in der Kinderpflege
Erfahrung haben muß.

Hoher Lohn wird zugesichert.

Frau Dora Saurand,

Halver i. W.

Statt Halver.

Helene Dahlhaus

Fritz Fußermann

Verlobte

Halver i. Westf.

Bogenerstrasse 51

Bagen i. Westf.

Garlenstrasse 12

22. Dezember 1917.

Amt Halver.

Fette für Rüstungs- und Schwerstarbeiter.

Die Fette für Rüstungsarbeiter für die Zeit vom 9. Dezember 1917 bis 6. Januar 1918 und für Schwerstarbeiter für die Zeit vom 2. Dezember bis 29. Dezember 1917 können von den Firmen der Gemeinde Halver bei Kaufmann Eugen Wellershaus in Halver und von denjenigen der Gemeinde Schalksmühle bei Frau Ww D. Czernan in Schalksmühle gegen Abgabe der vom Landratsamt Altena ausgestellten Bezugsscheine abgeholt werden.

Halver, den 20. Dezember 1917.

Der Amtmann.

Kinderpuppenwagen

in schöner Auswahl

:: :: eingetroffen :: ::

Wilhelm Bell jr., Halver.

Amts-Sparkasse Halver.

Wir nehmen Anträge auf Versicherung bei der Provinzial-Lebens-Versicherungs-Anstalt im Rahmenraum entgegen.

Halver, den 13. Dezember 1917.

Der Sparkassen-Vorstand.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1918 werden in Halver im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstage abgehalten am

Dienstag, den 8. Januar,

„ „ 5. März,

„ „ 9. April,

„ „ 7. Mai,

„ „ 2. Juli,

„ „ 17. September

„ „ 5. November,

„ „ 8. Dezember,

Die Gerichtstage beginnen

vormittags 8¼ Uhr. Zum

Geschäftsbereich der Gerichts-

tage gehören mit Ausnahme

der Hauptverhandlung in Straf-

sachen alle dem Amtsgerichte ob-

liegenden Geschäftsinsbesondere

auch Grundbuchangelegenhei-

ten, die Aufnahmen von Grund-

stücken, die Aufnahme von Be-

willigungen und Anträgen zu

Eintragungen und Löschungen

im Grundbuch, Beglaubigun-

gen von Unterschriften, die

Aufnahme von Anträgen auf

Eintragung der Anebenbüts-

eigenschaft.

Zur Förderung solcher Ge-

schäfte ist es geboten, daß die

Beteiligten frühzeitig vor dem

Gerichtstage beim unterzeich-

neten Amtsgerichte die Mit-

nahme der Grundakten bean-

tragen und zugleich die Art

des aufzunehmenden Geschäfts,

s. B. Auflassung, Eintragung,

Löschung usw. angeben.

Abendseid, 14. Dez. 1917.

Königliches Amtsgericht.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 23. Dez. 1917.

(4. Advent.)

Vorm. 10¼ Uhr: Predigt

Herr Pastor Dr. Große-

Dresselhaus.

Vorm. 11¼ Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Montag, den 24. Dez. 1917,

(Heiliger Abend.)

Nachm. 4¼ Uhr: Weihnachts-

fester u. Kindergottesdienst.

Abends 6 Uhr: Liturgischer

Gottesdienst. Herr Pastor

Dresbach.

Dienstag, den 25. Dez. 1917.

(1. Weihnachtstag.)

Vorm. 10¼ Uhr: Predigt

Herr Pastor Dr. Große-

Dresselhaus.

Mittwoch, den 26. Dez. 1917.

Vorm. 10¼ Uhr: Pr digt

Herr Pastor Dresbach.

Fettdichte, niedrige

Dosen

mit passender

Feldpostschachtel

zum Versenden von

Butter, Marmelade,

:: :: Honig, etc :: ::

empfehlen

Wilh. Bell jr., Halver.

Nachruf.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich infolge Lungenentzündung unser hochgeschätzter Chef, der

Fabrikant

Herr Rudolf Piepenstock

Wir betauern den Verlust eines wohlwollenden und gerechten Arbeitgebers der sich durch seine seltene Herzengüte, Leutseligkeit und Fürsorge in unserer aller Herzen ein immer bleibendes Andenken gesichert hat.

Er ruhe in Frieden!

Halver, den 19. Dezember 1917.

Die Arbeiter u. Arbeiterinnen
der Firma Piepenstock & Co.

Nachruf.

Am 19. ds. Mts. verschied nach kurzem Kranken sein unser Geschäftsführer

Herr Rudolf Piepenstock.

In dem so plötzlich Dahingegangenen verlieren die Arbeiter einen wohlwollenden Vorgesetzten und die Firma einen seltenen, pflichttreuen gewissenhaften Mitarbeiter, dem das Wohl derselben stets am Herzen lag.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Isolierrohrwerk G. m. b. H.,

Halver.

Trauerbriefe

worden schnell und billig

:: :: angefertigt in der :: ::

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Wasserwerk Halver.

Mit Rücksicht auf das eingetretene Frostwetter wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zum Schutze der Hausleitungen und Wassermeßer dringend erforderlich ist, bei Frost die Fenster und Türen namentlich an den Kellern dicht zu schließen, auch die nicht frostfrei liegenden Wasserleitungsrohre des Abends zu entleeren.

Halver, den 6. Dezember 1917.

Die Verwaltung.

Nachruf.

Gestern nachmittag starb plötzlich und unerwartet unser langjähriges und treues Mitglied und Vorsitzender

Herr Rudolf Piepenstock.

Wir betauern in dem Verstorbenen einen Mann von edlem und biederem Charakter. Sein freundliches und liebevolles Wesen gewann ihm die Herzen aller Mitglieder.

Ein dauernd ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Halver, den 20. Dezember 1917.

Gemischter Chor Adler.